Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 11 (2004)
Heft: 3

Artikel: Verschwörung! = Conspiration!
Autor: Hürlimann, Katja / Taylor, Henry M. / Volk, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERSCHWÖRUNG!

In den letzten Jahren ist beiderseits des Atlantiks – vor allem im angelsächsischen, aber auch im deutschsprachigen Raum – in den Humanwissenschaften ein intensiviertes Interesse am Thema «Verschwörung» und «Verschwörungstheorie» festzustellen. Zweifellos haben auch die weltpolitischen Ereignisse seit dem 11. September 2001 hier als Katalysator für vielfältigste Verschwörungsphantasien fungiert, deren mitunter erstaunliche Popularität und Mainstream-Breitenwirksamkeit auch bei den gesellschaftlichen Eliten zur kritischen Reflexion und Befragung auffordert. Während sich neuere englischsprachige Publikationen primär mit den reichhaltigen Facetten der amerikanischen «Verschwörungskultur» seit dem Zweiten Weltkrieg auseinander setzen, ist die Thematik aus der Sicht europäischer HistorikerInnen durchaus ein internationales Phänomen, das im Mittelalter religiös motiviert, jedoch vor allem seit der Aufklärung in seiner weltlichen Spielart sporadisch immer wieder aufgetaucht ist. Dies hat Dieter Groh, der bereits in den 1980er-Jahren einen grundlegenden Aufsatz zum Thema verfasst hat, zu der Hypothese veranlasst, Verschwörungstheorien seien möglicherweise eine transhistorische Konstante, zumal letztlich wir alle anfällig seien für verschwörungstheoretisches Denken in seinen mannigfachen Erscheinungsformen.[1]

Während sich Verschwörungen in allen Zeiten immer schon durch eher wenige Protagonisten, einfache Ziele, lokale Begrenztheit und relative Kurzlebigkeit auszeichnen – wie etwa beim Herrschersturz, Staatsstreich, der politischen Intrige oder neuerdings auch beim firmeninternen Mobbing –, bieten Verschwörungstheorien in der Moderne oftmals als «grosse Erzählungen» allumfassende alternative Geschichtsmodelle. Die Geschichte selbst erscheint in diesen paranoiden Konstrukten in Form der Weltverschwörung als eine grosse Konspiration. Über einen projektiv erzeugten Sündenbockmechanismus zur Stärkung der realen oder imaginären eigenen Gemeinschaft als Dämonologie des ausgeschlossenen Anderen fungierend, waren Verschwörungstheorien als «soziale Kampfmythen» oftmals gegen Minderheiten gerichtet, denen geheime Machenschaften gegen das Wohl der Allgemeinheit vorgeworfen wurden.

Doch Verschwörungstheorien decken das ganze Spektrum ab: vom Nützlichen über das Harmlose und Verschrobene bis hin zum Gefährlichen, von der vergleichsweise wirklichkeitsnahen und womöglich zutreffenden Verschwörungsthese über die kaum mehr korrigierbare Verschwörungsideologie bis hin zum starren Verschwörungsmythos, der sich unter Umständen auf rein imaginäre Konspirateure bezieht.[2]

In Zeiten, in denen individuelle Handlungsmächtigkeit angesichts der Eigendynamik sozialer und wirtschaftlicher Systeme zunehmend in Frage gestellt scheint, reduzieren Verschwörungstheorien mit ihrer Neigung zur Personalisierung, klaren Kausalität und Verantwortungszuschreibung die Komplexität der Wirklichkeit auf überschaubare und nachvollziehbare Muster. In diesem Sinne besitzen sie auch einen utopischen Kern: Konspirationstheorien suggerieren, dass es in der «Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit», hinter den Kulissen als letzte Instanz noch jemanden gibt (den «Anderen des Anderen»), der, gewissermassen als Puppenspieler, die Geschichte und die Welt kontrolliert und lenkt; somit widerspiegelt solches Denken letztlich den Wunsch nach der Ganzheit und Intaktheit von Welt und Gesellschaft, nach deren Durchschaubarkeit und Lesbarkeit – auch totalisierende und nicht widerlegbare Denkmodelle der Humanwissenschaften weisen mitunter deutlich verschwörungstheoretische Züge auf.

Die Geburt des modernen Konspirationismus entwickelt *Ralf Klausnitzer* in seinem Beitrag anhand von Aufklärungskrisen, deren Ursachen jeweils in Verschwörungsszenarien gesucht wurden. Ohne die vorausgegangene Entfaltung umfassender Signaturlehren aber auch ohne die Entwicklung theologiebefreiter Intentionalitäten beschuldigter Akteure wären solche Szenarien mit ihrem maximierten Bedeutungs- und Konnexionspotenzials von Zeichen jedoch nicht möglich gewesen.

Wie die Verfasser französischer Wörterbücher des 16.–18. Jahrhunderts zwischen sprachlich-historischer Bedeutungsvielfalt und royalistischer verpflichteter Eindeutigkeit um die der Lemmata «conspiration», «conjuration» und «cabale» changierten, weist *Jean-Claude Waquet* nach. Sollte es, beispielsweise in der Antike, eine Verschwörungsrhetorik gegeben haben, die einen absolutistischen Herrscher, nicht aber die Eintracht des Gemeinwesens bedrohte?

Xavier Landrin untersucht Verschwörungsaktivitäten als Instrument der Opposition gegen die Reaktion der Royalisten nach der Ermordung des Duc de Berry während der Französischen Restauration. Am Beispiel des Publizisten Guizot zeigt er, wie sich im Verlaufe dieses Prozesses die konspirative Opposition nicht nur durch royalistische Repression, sondern auch durch das Kräfteringen um die Definition der Verschwörung zwischen Publizisten und Parlamentariern veränderte.

Intime Zweifel standen Pate bei der Geburt des Prinzen von Wales am Vorabend der *Glorious Revolution*. *Tobias Hug* untersucht, wie auf Grund antikatholischer Topoi eine Theorie rund um diese Geburt aufgebaut wurde, die den damals durchaus üblichen Verschwörungstheorien anlässlich von Thronfolgewirren die Intimität des Zweifels und als Folge davon das einprägsame Bild einer Geburt aus der Wärmepfanne voraus hatte.

Wenn bürgerliche Politik den Antagonismus von Kapital und Arbeit leugnet, werden die Streiks in der Schweiz vor dem Ersten Weltkrieg von finsteren kommunistischen «Coulissenschiebern» aus dem Ausland gesteuert. Die Gegenseite entdeckt einen Redakteur der *Neuen Zürcher Zeitung*, der als «Spitzelhund» in tadellosem bürgerlichen Anzug mit blauen Überkleidern unterwegs ist. Die Symmetrien und Asymmetrien des damaligen Verschwörungsdiskurses zeigt *Christian Koller* in seinem Beitrag auf.

Die Vorteile der Transitautobahn gegenüber dem Kartoffelkäfer als Feindbildgenerator wurden vom verschwörerischen Denken im Kontext des Geheimdienstes der Deutschen Demokratischen Republik nicht von Anfang an erkannt. Nach und nach schärfte sich jedoch der Möglichkeitssinn der Staatssicherheit, so *Axel Dossmann* in seinem Beitrag, und erwartete den Feind auch und gerade dort, wo er noch nicht zu erkennen war.

Kerstin Wolff beschreibt, wie sich unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg die westdeutschen Frauenausschüsse unter der antikommunistischen Verschwörungsargumentation Theanolte Bähnischs zum Abwehrkampf gegen den ostdeutschen Demokratischen Frauenbund Deutschlands und dessen kommunistischer Agitation zusammenschlossen.

Bernhard Altermatt sammelt Behauptungen über eine vermeintliche Zunahme der deutschsprachigen Bevölkerung in zweisprachigen Schweizer Kantonen, die «meist auf subjektiven Einschätzungen der tatsächlichen Situation oder auf gänzlich falschen Angaben» basieren, und widerlegt sie als blosser «Mythos der ‹Germanisierung›».

Katja Hürlimann, Henry M. Taylor, Andreas Volk

Anmerkungen

1 Vgl. Dieter Groh, «Die verschwörungstheoretische Versuchung oder: Why do bad things happen to good people?», in Dieter Groh, *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*, Frankfurt a. M. 1992, 267–304. Erstveröffentlichung: «The Temptation of Conspiracy Theory, or: Why Do Bad Things Happen to Good People?», in Carl F. Graumann and Serge Moscovici (Hg.), *Changing Conceptions of Conspiracy*, New York 1987, 1–37.

2 Die Unterscheidung von Verschwörung, Verschwörungsthese, -ideologie und -mythos findet sich bei Armin Pfahl-Traughber, «‹Bausteine› zu einer Theorie über ‹Verschwörungstheorien›: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen», in Helmuth Reinalter (Hg.), *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck 2002,

CONSPIRATION!

Ces dernières années, et des deux côtés de l'Atlantique – avant tout dans le monde anglo-saxon, mais aussi germanophone – on peut constater, dans les sciences humaines, un intérêt croissant pour les thèmes «conspiration» et «théorie de la conspiration». Les événements politiques mondiaux, depuis le 11 septembre 2001, ont sans aucun doute agi ici aussi comme catalyseurs de multiples délires de conspiration, dont l'étonnante popularité et la large efficacité de *main stream* parmi les élites de la société incitent à la réflexion et au questionnement critiques. Alors que les publications anglophones récentes s'occupent plutôt des multiples facettes de la «culture de conspiration» américaine depuis la deuxième Guerre mondiale, cette thématique constitue, dans la perspective des historiens européens, un phénomène international, qui, bien que motivé par la religion au Moyen Age, a cependant, surtout depuis l'époque des Lumières, toujours refait surface de façon sporadique dans le jeu mondial. Ceci a amené Dieter Groh, déjà auteur d'un article fondamental sur ce thème dans les années 1980, à l'hypothèse que les théories de la conspiration sont peut-être une constante transhistorique, pour peu que nous soyons tous sujets à la pensée en termes de théorie de la conspiration sous ses divers aspects.[1]

Alors que les conspirations se distinguent toujours et à toutes les époques plutôt par peu de protagonistes, des objectifs simples, une limitation locale et une durée de vie relativement courte – tels les renversements de pouvoir, les coups d'Etat, les intrigues politiques ou aussi, récemment, le *mobbing* interne aux entreprises – les théories de la conspiration offrent dans la modernité, souvent en tant que «grands récits», des modèles historiques universels et alternatifs. L'histoire même apparaît, dans ces constructions paranoïaques sous forme de conspiration mondiale, comme une grande conjuration. Agissant à travers un mécanisme fabriqué et projectif de bouc émissaire, destiné à renforcer nos propres communautés réelles ou imaginaires, les théories de la conspiration apparentent les autres – les exclus – au démon. De fait, elles étaient souvent dirigées, en tant que «mythes sociaux de combat», contre les minorités, auxquelles on reprochait des agissements secrets nuisibles au bien général.

Pourtant, les théories de la conspiration couvrent la totalité du spectre: de

l'utile jusqu'au dangereux en passant par l'anodin et le farfelu; de la thèse – comparativement proche de la réalité et peut-être pertinente – d'une conspiration, en passant par l'idéologie – guère plus rectifiable – de conspiration, jusqu'à la rigidité du mythe de conspiration, qui se réfère, le cas échéant, à des conspirateurs purement imaginaires.[2]

En des temps où la capacité d'action individuelle semble être de plus en plus remise en question face à la dynamique propre des systèmes sociaux et économiques, les théories de la conspiration réduisent, de par leur penchant à la personnalisation, leur claire causalité et leur attribution de la responsabilité, la complexité du réel à des modèles généraux et compréhensibles. En ce sens, elles comportent aussi un noyau utopique: les théories de la conspiration suggèrent que, dans la «réalité derrière la réalité», il y a encore quelqu'un (l'«autre de l'autre») dans les coulisses qui, en dernière instance, tel un joueur de poupées, contrôle et dirige l'histoire et le monde; une telle pensée reflète, en dernière analyse, le souhait d'une société et d'un monde unis et intacts, transparents et lisibles – parfois, des modèles de pensée totalisants et non-réfutables des sciences humaines présentent aussi clairement des traits de la théorie de la conspiration.

Ralf Klausnitzer développe dans son article la naissance du conspirationisme moderne à travers les crises des Lumières, dont les causes ont été recherchées à chaque fois parmi les *scenarii* de la conspiration. Cependant, de tels *scenarii,* avec leur très haut potentiel d'explication et de connexion des signes, n'auraient pas été possibles sans le précédent déploiement d'un vaste apprentissage des signatures, mais aussi sans le développement d'acteurs accusés d'intentions affranchies de la théologie.

Jean-Claude Waquet démontre, quant à lui, comment les auteurs des dictionnaires français du 16e au 18e siècle hésitèrent, entre multiplicité des significations historico-linguistiques et univocité imposée par le royalisme, quant aux sens des *lemmata* «conspiration», «conjuration» et «cabale». Y avait-il eu, dans l'Antiquité par exemple, une rhétorique de la conspiration capable de menacer un monarque absolutiste, mais pas l'harmonie de la communauté?

Il existait des doutes intimes lors de la naissance du Prince de Galles à la veille de la *Glorious Revolution*. *Tobias Hug* analyse comment, sur la base de *topoi* anti-catholiques, la théorie construite autour de cette naissance a devancé les théories de la conspiration – tout à fait courantes à l'époque lors des troubles de la succession au trône – en deux points: l'intimité du doute et l'image facilement retenue d'une naissance «hors de la bassinoire».

Xavier Landrin étudie les activités de conspiration comme instrument de l'opposition contre la réaction des royalistes après l'assassinat du Duc de Berry lors de la Restauration française. A travers l'exemple du publiciste Guizot,

l'auteur montre comment, au cours de ce procès, l'opposition conspiratrice a changé, non seulement à cause de la répression royaliste, mais aussi des enjeux entourant la définition de la conspiration entre publicistes et parlementaires.
Alors que la politique bourgeoise nie l'antagonisme entre capital et travail, les grèves, avant la première Guerre mondiale, sont dirigées en Suisse par de sombres «magouilleurs des coulisses» communistes depuis l'étranger. La partie adverse découvre un rédacteur de la *Neue Zürcher Zeitung,* qui, tel un «mouchard» se promène dans un costume bourgeois impeccable avec des survêtements bleus. *Christian Koller* souligne, dans son article, les symétries et asymétries du discours conspirationiste d'alors.
Les avantages de l'autoroute de transit contre le doryphore, comme créateur d'une image de l'ennemi, ne furent pas reconnus dès le début par la pensée conspirationiste dans le contexte des services secrets de la République Démocratique d'Allemagne. Pourtant, comme le relève *Axel Dossman* dans son article, le sens d'une possible sécurité de l'Etat s'aiguisait peu à peu et attendait aussi l'ennemi précisément là où il n'était pas encore reconnaissable.
Kerstin Wolff décrit comment, immédiatement après la deuxième Guerre mondiale, les comités de femmes d'Allemagne occidentale se sont associés, sous l'argumentation conspirationiste anti-communiste de Theanolte Bähnisch, dans la lutte contre la *Demokratischen Frauenbund Deutschland* d'Allemagne de l'Est et son agitation communiste.
Bernhard Altermatt recueille quant à lui des affirmations quant à une prétendue augmentation de la population germanophone dans les cantons suisses bilingues. L'auteur réfute ces assertions, basées «la plupart sur des évaluations subjectives de la situation réelle ou sur des données totalement fausses», et les apparente au seul «mythe de la germanisation».

Katja Hürlimann, Henry M. Taylor, Andreas Volk
(Traduction: Marie-Hélène Guex)

Notes

1 Cf. Dieter Groh: «Die verschwörungstheoretische Versuchung oder: Why do bad things happen to good people?», in Dieter Groh, *Anthropologische Dimensionen der Geschichte,* Frankfurt a. M. 1992, 267–304. Première publication: «The Temptation of Conspiracy Theory, or: Why Do Bad Things Happen to Good People?», in Carl F. Graumann, Serge Moscovici (éd.): *Changing Conceptions of Conspiracy,* New York 1987, 1–37.
2 La différenciation entre les termes conspiration et thèse – idéologie ou mythe – de la conspiration est décrite dans Armin Pfahl-Traughber: «‹Bausteine› zu einer Theorie über ‹Verschwörungstheorien›: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen», in Helmut Reinalter (éd.), *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung.* Innsbruck 2002, 30–44.